

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1.40, mit Zustell-
geld 1.10, im Bezugs-
und 10 km-Vertehr
1.20, im übrigen
Württemberg 1.30, A
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. Spalte, Zeile und
gerund. Schrift ober
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt

Gratifikationen:
Das Blauehütchen
und
Schwab. Hauswirt

Politische Uebersicht.

Im preussischen Abgeordnetenhaus entspann sich gestern beim ersten Punkt der Tagesordnung betreffend Petitionen der Mühlenbesitzer Braun und Genossen, sowie verschiedener Handwerkskammern um Einführung einer Betriebs- und Umsatzsteuer für Großmühlen sowie der Kleinsten der Berliner Kaufmannschaft und zahlreicher Vereine um Ablehnung einer solchen Steuer eine längere Debatte. Schließlich wurde der Antrag der Kommission, die Petition Braun der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen und die Gegenpetition durch diesen Beschluss für erledigt zu erklären, gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen angenommen. Nachdem das Haus sodann eine weitere Anzahl von Petitionen, darunter eine solche betreffend wiederholte gebührenfreie Untersuchung von Fleisch in Gemeinden mit Schlachthauszwang, den Kommissionsbeschlüssen gemäß erledigt hatte, vertagte es sich auf Mittwoch. Tagesordnung: Freihaltung des Ueberschwemmungsgebietes der Wasserläute.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus haben die Abgeordneten Nowak und Genossen über den Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen mit dem Deutschen Reich angefragt. Sie verweisen auf die zahlreichen öffentlichen Interessen, welche mit dieser Angelegenheit verbunden sind und fragen, ob die Zeitungsnachrichten auf Wahrheit beruhen, wonach die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland gescheitert sind und ob die Regierung geneigt ist, der Öffentlichkeit bekannt zu geben, worin hauptsächlich die Differenzen gelegen haben.

Während die Beteiligung der kirchlichen Elemente in Italien an den letzten Wahlen nur unter stillschweigender Duldung der Kurie erfolgte, soll jetzt die offizielle Erlaubnis dazu erteilt werden. Der päpstliche Kardinal-Staatssekretär Merry del Val ließ die katholischen Wahlschiffe wissen, daß der Papst die Bulla Non expedit, die den italienischen Katholiken die aktive und die passive Teilnahme an den Wahlen untersagt, für die nächsten allgemeinen Kammerwahlen wahrscheinlich in aller Form aufheben werde. Der Kardinal fordert die Wahlschiffe deshalb schon jetzt auf, den Wahlschlag vorzubereiten, damit eine starke katholische Partei ins nächste Parlament einziehe. Diese Instruktion erfolgte vertraulich. Jetzt ist der italienischen Regierung die Beteiligung der Katholiken an den Wahlen noch erwünscht, vielleicht werden ihre heutigen Bundesgenossen ihr aber bald recht unangenehm werden.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 7. Dezbr. Auf Patrouille bei Anichardib (Datum noch nicht bekannt) gefallen: Leutnant Fritz Rohbach, früher 1. Adj. 6. Inf. Regt. 105, Unteroffizier Fritz Baumann, früher 1. Adj. Reg. 12, und Reiter Friedrich Reiner, früher Drag. Reg. 21. — An Typhus sind gestorben: Ritter Otto Gahlke, Reiter Alwin Engelhard, Unteroffizier-Trompeter Otto Hoffmann, Reiter Alfred Röber, Reiter

Otto Trommer, Gefreiter Friedrich Bungenflock, Gefreiter Max Ulrich, Reiter Max Schaaf. Vermißt wird Unteroffizier Otto Bodenstein seit dem 15. November. Nachforschungen sind bis jetzt erfolglos.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandschurei.

Petersburg, 6. Dez. In einem Telegramm des Generals Schacharoff an den Generalstab heißt es, daß große Kälte herrsche, daß die Truppen aber dank der warmen Kleidung und der geheizten Erdhöhlen nicht darunter leiden. Bisher sei niemand erfroren. Der Geist der Truppen sei noch ungebrochen.

Petersburg, 7. Dez. General Karopatin meldet dem Kaiser von gestern: In der Nacht zum 6. Dez. versuchten bedeutende japanische Abteilungen die Dörfer Utschupa und Witschanta anzugreifen, wurden aber überall durch unser Feuer zurückgeworfen. Auf unserer Seite sind 3 Mann verwundet. Auf unserem rechten Flügel machten 12 Freiwillige eine aus 20 Mann bestehende japanische Feldwache nieder. Ein Teil der Feldwache floh.

Berlin, 8. Dez. Dem Lokal-Anz. wird aus Münden telegraphiert: Es wird nach allen Anzeichen immer unwahrscheinlicher, daß die Japaner einen allgemeinen Angriff planen. Der Zweck ihrer mißglückten Unternehmung gegen die Abteilung Kamenkamps ist schwer zu erkennen. Bei dem letzten Gefecht Kamenkamps erbeuteten die Russen über 800 Gewehre. Zur Zeit verlängern beide Armeen ihre Front nach Osten hin.

Der Kampf um Port Arthur.

Tokio, 7. Dez. Die Japaner besetzten gestern den Masahahügel bei Port Arthur. Der Kreuzer „Bajan“ geriet auf Grund.

Tokio, 7. Dez. Der Kommandant der Schiffartillerie vor Port Arthur berichtet, daß seit dem 2. Dezember die Beschießung der russischen Schiffe, welche südlich vom Fort Pjotytschan liegen, mit Erfolg täglich fortgesetzt werde. Sie wurden von wenigstens 134 Schüssen getroffen. Nach Beobachtungen, die man am Morgen des gestrigen Tages vom „203 Meterhügel“ machte, wurde festgestellt, daß die „Poltawa“ gesunken ist, der „Retwisan“ beträchtlich auf die Seite gelegt habe. Man glaubt, daß beide Schiffe für den weiteren Kampf und die Fahrt untüchtig seien.

Ferner wird von der Belagerungsarmee berichtet, daß die Russen auf dem Masahahügel dem japanischen Feuer vom „203 Meterhügel“ aus nicht stand halten konnten und den Hügel geräumt haben. Die Japaner besetzten ihn am 6. Dezember; an demselben Tage nahmen die Japaner noch zwei andere Hügel in der Nähe von Jiltschan ein. Wir gekanden den Russen eine von ihnen vorgeschlagene fünfstündige Einstellung der Feindseligkeiten am 6. Dezember zur Bestattung der Toten zu.

Tokio, 8. Dezbr. Die von den Japanern auf dem „203 Meterhügel“ aufgestellten Geschütze: ermöglichten es ihnen, die Dampfen und sonstigen Fahrzeuge, welche aus

Tschifu Lebensmittel nach Port Arthur überbringen, unter Feuer zu nehmen und zu zerstören.

Tokio, 8. Dez. Gerüchtweise verlautet, daß die Japaner das Fort Erlungshan u. Tschantschun er-stürmt haben. Zwei japanische Generale sollen verwundet sein.

Berlin, 8. Dezember. Aus Tokio meldet das Berl. Tagebl.: Die Nordforts von Port Arthur sind noch nicht erobert. In hiesigen militärischen Kreisen erwartet man den Fall der Festung nicht vor Ende Februar.

Tokio, 8. Dez. Eine Meldung des Kommandierenden der gelandeten Schiffsgeschütze von heute nachmittag 2 Uhr besagt: Heute um 12 1/2 Uhr wurde es gewiß, daß die „Perefwjet“ gesunken ist. Sie befindet sich in der gleichen Lage wie die „Poltawa“. Die „Pallada“ beginnt sich nach dem Bodbord zu neigen. Wir beginnen ein heftiges Feuer auf sie.

Petersburg, 7. Dez. Die Blättermeldung, wonach die Absendung eines weiteren Geschwaders beschlossen sei, entbehrt jeder Begründung. Die Frage wird vorläufig im obersten Marinerat noch beraten.

Petersburg, 7. Dezbr. Wie hieher gemeldet wird, ließ, um ein Exempel zu statuieren, Admiral Roschdewenski drei seiner Offiziere, die sich im Dienste betrunken hatten, in ein mit etwas Lebensmitteln versehenes Boot setzen, gab ihnen Geld und befahl ihnen, nach Rußland zurückzukehren. Sie wurden so an der afrikanischen Küste ausgelacht.

Berlin, 7. Dez. Der Lok.-Anz. meldet aus Petersburg: Der Beauftragte des Marineministeriums, Günsburg, erzählt, daß der Bruder des japanischen Ministerpräsidenten, Bekker großer Kohlenbergwerke, an Günsburg 120,000 Tonnen Kohlen verkaufte, die unter norwegischer Flagge nach Port Arthur vor der Einschleppung der Festung geschafft wurden.

Tokio, 7. Dezember. Das Preisengericht in Sasebo entschied sich für die Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Veteran“ samt der Ladung. Die aus 4 Deutschen und 24 Chinesen bestehende Mannschaft wurde freigelassen.

Tokio, 6. Dez. Das auf dem Wege nach Wladimirof beschlaggenannte Schiff „Kaisch“ ist in Nagasaki eingetroffen. Der Kapitän verweigerte jede Auskunft, da das Schiff bis zur Entscheidung des höchsten Preisengerichts gegen Kaution freigegeben wurde.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Dez. Etat und Militärvorlage. v. Nöthhofen (Lons.) behauptet, daß wieder eine Zuschußanleihe nötig sei und daß ordentliche Ausgaben auf das Extraordinarium übernommen würden und zwar diekmal gleich in einer Höhe von 46 Mill. neue Steuern vorgeschlagen, sei Sache der Regierung, nicht Sache des Reichstages. Redner wünscht näheres über das Schicksal der Resolution über die Wechsellagerung zu erfahren und spricht die Hoffnung aus, daß die Handelsverträge schon in dieser Woche dem Reichstage abgeschlossen vorgelegt werden. Ueber die Notwendigkeit einer Reichsfinanzreform bedauert es keines Wortes mehr. Die diesmalige Veranschlagung der Zuckerversteuer-Einnahmen halte er für zu hoch. Unseren Kämpfern in Südwestafrika gebühre Dank und Anerkennung. Auch habe man dankbar zu sein für die Absicht, den geschädigten Ansehlern weitere

Der Hausierer.

Von Otto Ruppert.

(Fortsetzung)

Helmsiedt brückte Isaal die Hand und sah ihm in das elagellene, erschlafte Gesicht, dessen peinliche Veränderung er erst jetzt in der Nähe ganz bemerkte. „Für diesmal sind sie mit einem blauen Auge davon gekommen“, fuhr der Alte fort, mit einem schwachen Lächeln zu ihm aufsehend, „ein andermal hören Sie aber vielleicht mehr auf den Rat erfahrener Leute; 's ist doch nur Ihre Geschäfte mit dem Mädchen, die Sie so weit hineingebracht hat, und Sie können nicht sagen, daß ich Sie nicht vor dergleichen gewarnt hätte. Helmsiedt's Miene mochte bei des Hausierers Bemerkung wohl mehr von seinen Empfindungen verraten, als er selbst wagte, denn der Alte sah ihn aufmerksam an und schüttelte schweigend den Kopf. „Lassen Sie sich eins sagen, wenn sie noch nicht aus der Sache heraus sind“, sagte er dann, „es kommt von einem Manne der seine Leute kennt; gehen Sie nicht weiter, es tut nicht gut, — und bringen Sie's wirklich zu dem, was Sie Ihr Glück nennen, so werden Sie noch an den alten Isaal denken; den amerikanischen Hochmut des Alten besiegen Sie nicht, und ich habe noch niemals rechten Segen aus einer Verbindung entstehen sehen, die mit verschiedenen Gewohnheiten erzogen worden, wie Deutsche und Amerikaner.“ „Lassen Sie uns nach dem Gasthause gehen“, sagte Helmsiedt, als wolle er damit die weiteren Bemerkungen

des Hausierers abbrechen, „ich weiß wenigstens jetzt nicht, wo anders hin, und Sie werden dort auch am besten aufgehoben sein. Sie sind krank und angegriffen, Sie tun am besten gleich Ihr Bett zu suchen, und ich bleibe bei Ihnen. Morgen früh reden wir dann mehr mit einander.“ In diesem Augenblicke fühlte er leicht seinen Arm ergriffen, er wandte sich um und sah in Paulines' erregtes Gesicht. „Kommen Sie, August“, sagte sie, der Wagen steht unten, Sie nehmen Ihre Wohnung vorläufig bei uns, bis sich Ihre übrigen Verhältnisse geordnet haben.“

Helmsiedt sah ihr einen Augenblick in die Augen, und die warme Innigkeit, die ihm daraus entgegenstrahlte, tat ihm wunderbar wohl. „Haben Sie Elliot nicht gesehen?“ fragte er dann.

Er war der erste, der mit Ellen und Sara den Saal verließ, und es ist gut so, August“, erwiderte sie, „lassen Sie die Wellen sich erst etwas legen und die Tochter mit dem Vater ansprechen, ehe Sie sich ihm zeigen, ich habe ihr selbst dazu geraten, sich jetzt nicht aufzuhalten.“

Helmsiedt brückte die Hand vor die Augen, es erwachte ein Gefühl in ihm, dem es mit Nacht widerstrebt, die Gegend seines früheren Aufenthaltes wieder zu sehen, ehe er über seine Stellung dort im Klaren war. „Ich gestehe Ihnen offen“, sagte er nach einer Pause, „daß ich heute lieber in der Stadt und allein für mich bleibe; Sie haben mir mit Ihrem Vorschlage so wohl getan, Pauline, wie ich es Ihnen kaum sagen kann, aber ich möchte erst, ehe ich irgend jemand wieder unter die Augen trete, in mir selbst Ordnung schaffen und meine Lage recht ins Auge fassen.“

Kußerdem möchte ich auch heute nicht von meinem alten Freunde Isaal gehen, der es wahrhaftig nicht um mich verdient hat, daß ich ihn jetzt allein lasse. Und nicht wahr, Sie sind mir darum nicht böse?“ fuhr er, ihre Hand ergreifend, fort, als er ihre leicht beweglichen Züge denselben trübten Ausdruck annehmen sah, den er schon kannte.

„Sie sind beharrlich in Ihren Zurückweisungen, August, Sie könnten's gegen Ihre gefährlichste Feindin nicht mehr sein“, erwiderte sie, „Isaal findet bei uns besseren Platz, als in dem engen Gasthause, das heute bis zum Dache überfüllt ist, und von Ihren übrigen Gründen will ich gar nicht reden. Drückt Sie die kleinste Verbindlichkeit gegen mich gar zu sehr, so will ich Ihnen sagen, daß Sie sich jetzt keine anferlegen würden, wenn Sie auf mich hörten!“ Sie wandte den Kopf nach dem mittleren Ausgange des schon fast ganz leer gewordenen Saales, wo ein alter Herr wartend stand und winkte. Helmsiedt erkannte in dem herbeikomenden Morton, der ihm die Hand bot und sie kräftig schüttelte. „Er will in der Stadt bleiben und erst mit sich selber fertig werden!“ sagte Pauline.

„Nein, Herr, das geht nicht!“ rief Morton mit derber Biederkeit, „und ich erbitte es mir als eine Gefälligkeit, deren Wert Sie vielleicht selbst noch nicht kennen, daß Sie mein Haus für das Ihrige ansehen. Wir sind Ihnen Genugthuung schuldig, wie wir sie Ihnen vielleicht kaum leisten können, und ich würde Sie nicht für den Mann halten, für den ich Sie kennen gelernt habe, wenn ich unter solchen Umständen eine Zurückweisung von Ihnen fürchten sollte.“



Entschädigungen zu gewähren. Niedergeworfen müsse der Kuffand auf alle Fälle werden. Seine Freunde seien bereit, alles dazu Erforderliche zu bewilligen. Er hoffe, daß das Haus diesmal im Gegensatz zum Vorjahre die zur Entschädigung verlangten 5 Mill. ohne weiteres bewilligen werde.

Sattler (natl.) vermahnt sich gegen den seiner Partei von Bebel gemachten Vorwurf des Bruches der Verfassung im Dezember 1902. Es sei damals überhaupt nicht an der Verfassung, sondern lediglich an der Geschäftsordnung geändert worden. Tatsache sei, daß innerhalb der Regierung wie in weiteren Kreisen der letzte Wille bestünde und betätigt werde, Sozialpolitik zu treiben, den wirtschaftlich Schwachen zu helfen. Redner begnügt es mit Bemerkung, daß das laufende Jahr vermutlich ohne Fehltrag verlaufen werde, obwohl die Einnahmen vermutlich hinter den Voranschlägen zurückbleiben werden. Die für das neue Etatsjahr in Aussicht genommene Anleihe von 293 Mill. sei außerordentlich hoch. Ein Grund der Unsicherheit unseres Finanzwesens sei die mangelhafte Einteilung der Finanzen von Reich und Einzelstaaten, ein zweiter Grund die unzulängliche Stellung des Staatshaushalts. Zum Militär-Etat müsse er besonders festhalten, daß die Mißverständnisse noch immer so häufig seien. Eine Reform des Militär-Etatstrahes erscheine unumgänglich, wenn man die Prozesse in Dessen und anderwärts bedenke. Den beiden Militärvorlagen stimmten seine Freunde durchaus zu, auch der Vermehrung der Kavallerie bezüglich deren Bewertung man nur an die Schlachten von 1870 zu denken brauche. Das der Kuffand in Südwestafrika niedergeschlagen werde, verlange die deutsche Ehre und die Rücksicht auf die dortigen deutschen Anwohner. Auch zum Ersatz des Schadens derselben sei das Reich moralisch verpflichtet. Weiter plädiert Redner für Distanz, rügt am Königsberger Prozeß, daß unsere Regierung bezw. die Justizbehörde an Grund solcher Uebersehungen amtlichen russischen Materials vorgegangen sei. Weiter legt er Betonung auf gegen die sozialdemokratischen Verleumdungen, Zwietracht zwischen uns und Ausland zu säen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß in den neuen Handelsverträgen die Verhandlungspolitik in befriedigender Weise zum Ausdruck gebracht werde.

Müller-Sagan (fr. Sp.) behauptet die diesmal im Gegensatz zu früher so wenig entgegenkommende Erklärung in der Distanzfrage und rügt, daß nicht wegen des südafrikanischen Krieges der Reichstag schon früher einberufen worden sei. Gegenüber den Forderungen für Südwestafrika würden seine Freunde vorläufig Zurückhaltung üben und möchten auch nur teilweise Verantwortung für die dortige Kriegführung ablehnen. Redner geht zur Vippischen Frage über und berührt die „authentische Interpretation“ des bekannten Telegramms durch den Reichskanzler. Er wünscht, daß Zeitungs-Widerstände eingeschaltet würden, sodas dreierlei Telegramme erst gleichzeitig mit der authentischen Interpretation ankämen. (Beifall.) Aus der Militärvorlage erkennt Redner wieder die Frage du nombre heraus und kennzeichnet es als eine Billon, daß wir von Frankreich ziffermäßig überlagert werden könnten. Neue Waffen-Forderungen könnten und würden seine Freunde nicht ablehnen, denn in Bezug auf neue Waffen müsse unser Heer auf der Höhe der Zeit stehen, aber unumkehrbar sei der Reichstag und seien seine Freunde verpflichtet, die Mehrforderungen an Mannschaften auf ihre Notwendigkeit hin zu prüfen. Sechestruppen und andere Spezialwaffen seien sie eher zu bewilligen bereit, als gerade Kavallerie. Seine Freunde würden nur das Notwendigste bewilligen. Auf die Finanzlage übergehend, meint Redner, daß die Einnahmen nicht wachsen, wenn die Steuern, wie weit sie sehr, erhöht würden, sondern, wenn die Steuern herabgesetzt würden. (Sehr richtig.) Das gelte von der Einkommensteuer ebenso wie auch von den Materialsteuern und Branntwein-Verbrauchs-Abgaben. Im übrigen könne er der Regierung nur zurufen: Mach'n Sie gute Politik und zwar gute Wirtschaftspolitik, dann werden Sie gute Finanzen haben.

Kardoff (Rp.) behauptet das Fernsein Nichtes (der an einem Augenblicke erkrankt ist) von dieser Statobachtung, er habe stets Respekt vor seinen Kenntnissen und seinem Fleiß gehabt. Die Fülle an Nahrungsmitteln würden den Arbeitern gar nichts schaden, denn die Fülle schaffe mehr Arbeitsgelegenheit.

Nachdem wiederum von Sonnenberg für eine Affischen-Steuer und eine Wehrsteuer plädiert, vertagt sich das Haus.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 8. Dez. (Schluß der gestrigen Sitzung.) Der Abg. Dr. Dieder brachte zu der Bestimmung, welche den unterländischen Kunst- und Altertumsdenkmälern einen besseren Schutz angeheben lassen will einen die Kommissionsfassung noch erheblich erweiternden Antrag ein, durch welchen auch Verbesserungen an solchen Kunstsachen nur nach vorhergegangener Benachrichtigung des staatlichen Konservators angeführt und bei Veräußerung von Denkmälern, Urkunden und Aften dem Staat ein Vorkaufrecht nach den Bestimmungen des U.G.-B. eingeräumt werden soll. Diese Forderungen fanden, wie auch die Vorschläge der Kommission, auf allen Seiten des Hauses Zustimmung. Aus den Ausführungen des Kultusministers v. Weisgerber ging hervor, daß der Regierung ein Gefallen erwiesen worden wäre, wenn man ihr auch noch ein formelles Genehmigungsrecht für Denkmalsveräußerungen zugesprochen und die Angelegenheit bezüglich bevorstehender Renovierungen gesetzlich festgelegt hätte. Da aber hiergegen Bedenken geltend gemacht wurden, so gab sich die Regierung mit dem im Antrag Dieder enthaltenen Abschlagszahlung zufrieden. Eine Anregung des Abg. Rembold-Kalen, daß die in den Museen angekauften Kunstschätze, Urkunden ufm. womöglich wieder an ihre früheren Standorte verbracht werden sollen, weil sie dort, wo der Künstler sie hingestellt, auch am besten wirken, wurde nicht weiter verfolgt, weil diese Anregung im Rahmen der Gemeinde-

Ordnung dem Präsidenten Bayer nicht durchführbar schien. Von den zur Gemeindeförderung gefassten Beschlüssen ist noch zu erwähnen, daß die in den Sprachgebrauch längst übergegangene Bezeichnung „bürgerliche Kollegien“ ersetzt wurde durch „Gemeindekollegien“. — Des katholischen Feiertags wegen fällt die heutige Sitzung aus.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 9. Dezember.

Keine Gastpflicht für Verletzung von Kindern.

Bisher wurden die Besitzer von Maschinen, an denen sich Kinder verletzen, ausnahmslos zur Zahlung von vielfach sehr hohen Entschädigungen verurteilt. Mit diesem Grundgesetz hat das Reichsgericht, wie wir der juristischen Zeitschrift „Das Recht“ (Hannover, Helwing) entnehmen, gebrochen. Ein über sieben Jahre alter Knabe hatte sich mit der in der Scheune stehenden Häckselmaschine des Beklagten zu schaffen gemacht. Hierbei war er mit der linken Hand zwischen die unbedeckten Räder des von ihm in Bewegung gesetzten Triebwerks geraten. Den Einspruch hatte das Landgericht zurückgewiesen, weil der Minderjährige mit einem Auftrag zu der in der Scheune arbeitenden Mutter geschickt war, von welcher der Arbeitgeber annehmen durfte, daß sie ihren Sohn beaufsichtigen würde. Das Kammergericht hingegen erklärte den Anspruch für begründet. Das vom Beklagten an den Knaben öfter ergangene Verbot, die Maschine zu berühren, sei nicht entlassend, weil Kinder trotz solchen Verbots ihrem Spieltrieb folgten. Der Beschluß der Scheune mit einem Riegel sei nicht ausreichend, weil er verstellbar offen gelassen werden könne, wenn jemand in der Scheune arbeite. Diese als rechtmäßig angelegene Entscheidungen hob, wie eingangs erwähnt, das Reichsgericht auf. Die Entscheidung ist von weittragender Bedeutung! Bisher haben die Versicherungsgesellschaften in solchen Fällen ausnahmslos gezahlt! Im übrigen ist es freudig zu begrüßen, daß das Reichsgericht der nachgrade unerschütterlich werdenden Ueberzeugung der Haftung, an der es übrigens selbst nicht ganz unschuldig ist, entgegentritt.

r. **Rebenhausen**, 8. Dez. Eine 70jährige Steuereinsperrerin wurde, die seit Sonntagabend vermißt wurde, in eigenhändlicher Situation tot aufgefunden worden. Gerichtliche Untersuchung soll eingeleitet sein.

v. **Reutlingen**, 8. Dez. Der 32jährige, verheiratete Schuhmacher Grimm starb heute früh um 7 Uhr aus dem 3. Stock seines Wohnhauses auf die Straße und wurde schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt. Der Unglückliche ist Vater von 4 kleinen Kindern und dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Gannstatt, 8. Dez. Wegen des am Mittwochabend kurz nach 6 Uhr in Gannstatt verübten Raubmordes wurde von dem Oberstaatsanwalt v. Herrschner sofort abends 7 Uhr die Untersuchung eingeleitet. Es wurde die gesamte Polizeimannschaft in Stuttgart, Gannstatt, Ehlingen, Ludwigsburg, Bietigheim u. Waiblingen aufgegeben, u. ebenso den nächsten Eisenbahnstellen, sowie sämtlichen Schulbehörden in der näheren u. weiteren Umgebung von Gannstatt von der Tat telephonisch oder telegraphisch Kenntnis gegeben. Es besteht begründeter Verdacht, daß die Tat von zwei Männern im Alter von etwa 24 Jahren, dunkel gekleidet, mit Hüten ohne Ueberzieher, verübt worden ist. Zwei solche Männer begegneten abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Gannstatter Brücke einem jungen Kaufmann von Gannstatt, der im Vorübergehen hörte, wie der kleinere zum Größeren sagte: „Dann habe ich mich rasch auf die Kasse gefürzt. Es wurde sofort eine Verfolgung dieser Personen durch verschiedene Polizeibeamte mittels Fahrrads in der Richtung nach Feuerbach und Zuffenhausen, sowie in der Richtung nach Mühlheim und Mühlhausen eingeleitet, auch eine Anfrage nach den Tätern in ähnlichen für die Tat in Betracht kommenden Wirtschaften in Gannstatt, Berg und Stuttgart angeordnet. Eine hohe Belohnung ist demjenigen sicher, der die Ergreifung der Täter vermittelt und bewirkt.

ihm, und ich lasse währenddem Ihre Sachen aus dem Gefängnis herüberbringen, — in einigen Minuten können wir unterwegs sein.“ Er drückte nochmals die Hand des jungen Mannes kräftig, warf seiner Frau einen Blick zu und ging davon.

Sind Sie mir noch böse, Pauline?“ fragte Helmsiedt und hielt dieser seine Hand hin.

„Ich bin Ihnen in meinem Leben noch nicht böse gewesen!“ erwiderte sie, mit einem holden Lächeln zu ihm aufsehend, „höchstens war ich traurig, wenn Sie mich so wenig verstanden. Sprechen Sie aber jetzt mit Hoast!“ fuhr sie fort und trat, sich wgdrehend, einige Schritte in den Saal hinein.

Helmsiedt folgte der Aufforderung.

„Hab' die Verhandlungen gehört,“ sagte der Alte, „und wenn sie durchaus bei mir sein wollen, so folge ich Ihnen. Hier oder dort — für mich wird's ziemlich gleich bleiben; meine Wirtin schläft bei Ihrer Schwägerin in der Stadt, für Sie aber kann es nur gut sein, wenn Sie mit den Leuten gehen, es wird Ihnen manchen Stein für die Zukunft aus dem Wege räumen!“

„Deshalb tue ich es nicht, Hoast.“

Der Hausierer zuckte nur die Achseln, hastete ein paar mal wie unter Schmerzen und sank dann wieder in sich zusammen.

Der Saal war leer geworden, die Lampen wurden nach und nach angezündet, bis endlich nur noch eine einzige das notwendige Licht verbreitete. Pauline stand am Ausgang, auf Morton wartend, und Helmsiedt moß den Boden

Gannstatt, 8. Dez. Unter dem dringenden Verdacht, den Raubmord im Bureau des Hofmarschallers Maiber begangen zu haben, ist heute ein hiesiger Aufseher festgenommen worden. Derselbe hatte Zugang zu der Sattlerwerkstätte, aus welcher das am Tatort aufgefundenene Eschenholzstück stammt; auch fanden sich an seiner Weste verdächtige Blutspuren.

Ehlingen, 5. Dez. Im Saal der Herberge zur Heimat hielt gestern abend Prof. Plank von Stuttgart einen ansprechenden sehr belehrenden Vortrag über den Nürnberger Schuhmacher und Meißnerfänger Hans Sachs. Der Redner zeichnete das Lebensbild dieses Mannes und wies dann auf die schriftstellerische Tätigkeit desselben hin, der schon 1523 mit seinem Song „Die Wittenberger Nachtigall“ das deutsche Volk, das unter dunkelstem Druck schmachtete, auf die Bedeutung Luther's hinwies, dessen Schriften Sachs erwarb und gründlich durcharbeitete. Er hat durch seine lyrischen Gedichte und durch seine Dialoge, durch seine in Reime abgefaßten Plakate der neuen Lehre zu ihrer Ausbreitung bedeutend Vorschub geleistet, sie vollständig und behäuflich gemacht. Er hatte den Glauben, das Gute werde siegen, es werde sich eine Annäherung zwischen den Päpstlichen und Lutherischen erzielen lassen, so daß eine Herde sich unter einem Hirten sammle. Der Tod Luther's trieb ihn zu einer Stimmungsvollen Klage. Der treffliche Vortrag wurde mit reichem Beifall gelohnt und wird der Sache des Ewigen Bundes förderlich sein. Der weiteren Unterhaltung dienten Gesänge (Duetts, vortragen von zwei Stuttgarter Damen) und Violinvorträge von Stadtdiener Breitweg. Ein gemeinsamer Gesang „Der Abendsegen“ schloß die schöne Abendunterhaltung, deren Veranstaltung dem Zweigverein des Evangelischen Bundes zu verdanken ist.

r. **Holzellingen**, 8. Dez. Gestern nachmittag brannten das Wohnhaus und die Scheuer des Sattlers Johannes Tröbner vollständig nieder. In dem Hause wohnte auch der verheiratete Sohn des Tröbner, der nicht versichert war und dessen ganze Habe mitverbrannt ist. Den Feuerwehren von hier, Oberhausen und Unterhausen gelang es nach dreistündiger Tätigkeit, Herr des Feuers zu werden. Der Schaden beträgt 6—8000 M. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

Gerichtssaal.

r. **Stuttgart**, 7. Dez. (Oberkriegsgericht.) Ein Raub aus dem Nachleben in der Kaserne entrollte eine Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht. Wie durch militärgerichtliche Verhandlungen festgestellt wurde, kommt es in den Kasernen des öfteren vor, daß die Rekruten von Leuten der alten Mannschaft nachts im Bett überfallen u. mit Klopffelleisen mißhandelt werden. Trotzdem streng gegen die Täter vorgegangen wird, läßt sich dieser felleisengewirkte Uebelstand nicht ausrotten. Am 24. Juli trieben zwei solcher „Kasernengeister“ die Musikere Wöhrl und Köpf, in der Stube 91 auf der Wilhelmshöhe in III. u. IV. U. Sie überfielen den Musiker Stiehl im Schlaf und bearbeiteten ihn mit ihren Klopffelleisen. Bei dem von den beiden Quälgeistern in der gleichen Nacht ausgeführten zweiten Ueberfall setzte sich Stiehl mit einer Wöhrlschuppe zur Wehr und schlug dabei dem Musiker Wöhrl mit der Schuppe auf den Kopf, die Folge war eine Zerkümmern der Schädeldecke und eine Verletzung des Gehirns; insolge dessen mußte Wöhrl als dienstunbrauchbar entlassen werden. Trotz seiner schweren Verletzung rückte Wöhrl am andern Tag zum Schießen aus und meldete sich erst nachmittags krank. Während Wöhrl und Köpf wegen Körperverletzung zu je 7 Tagen Gefängnis verurteilt wurden, sprach das Kriegsgericht den wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagten Stiehl frei, weil das Gericht Notwehr als vorliegend annahm. Wegen das freisprechende Urteil legte der Gerichtsherr Berufung ein, die aber vom Oberkriegsgericht als unbegründet verworfen wurde. Das Berufungsgericht gelangte aus den gleichen Gründen wie das Gericht 1. Instanz, zu einer Freisprechung.

mit langsamen Schritten — seine Gedanken waren in Mißplog. War das ganze Unglück der letzten Wochen nur ein notwendiges Mittel für das ganze Schicksal gewesen, um ihn rasch seinem Glücke, seiner Vereinigung mit Ellen entgegenzuführen — oder warf es ihn wieder zurück in eine schlimmere Lage als die, in welcher er Madama betreten? Dachte er an die feindliche Stellung, welche Elliot während der Untersuchung gegen ihn eingenommen, an den harten Ausdruck seines Gesichtes, bin dieser nach der Abgabe von Ellen's Zeugnis behauptet, so mußte er auch an des Hausierers frühere Warnungen denken — worgen vielleicht schon war das Mädchen von ihrem Vater nach irgend einem Teile der Welt gebracht, und damit war der ganze Roman beendet, und ihm selbst blieb nichts übrig als den Rest des ererbten Gehalts, der ihm streng genommen nicht einmal gehörte, zur Rückreise nach Newyork zu benutzen, wo sich ihm wenigstens noch die Möglichkeit eines Auskommens durch eigene Kraft bot. Aber er mußte zugleich auch noch an Ellen denken, an die treudige Festigkeit, mit welcher sie, unterstützt durch ihres Vaters Einfluß, zu seiner Rechtfertigung vor die Oeffenlichkeit getreten war, und sein Herz zitterte noch, als er sich den Vorgang zurückrief — sie mußte die Reise bleibet ohne Wissen ihrer Verwandten angetreten haben, dafür sprach Elliot's Ueberraschung bei ihrem Anblick; die volle Kraft der Liebe mußte in ihr erwacht sein, die noch jetzt für ihr helderichtiges Glück kämpfte.

(Fortsetzung folgt.)



agenden Ber-
 Bhetropfen
 gliefiger
 nte Zugang zu
 Tatorit aufge-
 sich an seiner

Herberge zur
 von Stuttgart
 trag über den
 Hans Sachs.
 Mannes und
 derselben hin,
 tendinger Nach-
 und Schmach-
 dessen Schriften
 Er hat durch
 wege, durch seine
 Lehre zu ihrer
 vollständig
 den, das Gute
 zwischen den
 so daß eine
 der Tod Guthe's
 rd. Der treff-
 lohnt und wird
 ein. Der welt-
 vorgetragen von
 von Städt-
 Der Abend-
 deren Betan-
 en Bundes zu

mittag brannten
 titlers Johannes
 ie wohnte auch
 t versichert war
 en Feuerwehren
 ng es nach drei-
 werden. Der
 je des Brandes

gericht.) Ein
 e entrollte eine
 Wie durch mil-
 urde, kommt es
 e Nektaren von
 it überfallen u.
 Trozdem streng
 ch dieser schlein-
 24. Juli trieben
 e Wöhrle und
 arg in Ulm, ihr
 lehle im Schlaf
 en. Bei dem
 n Nacht ausge-
 mit einer Wöhr-
 us fetter Wöhrle
 war eine Be-
 legung des Ge-
 tenhumbrauchbar
 Berlegung rückte
 us und melde
 öhrle und Kopf
 efängnis verur-
 wegen gefähr-
 frei, weil das
 Gegen das frei-
 erufung ein, die
 endet verworfen
 us den gleichen
 zu einer Frei-

waren in Mich-
 Wochen nur ein
 al gewesen, um
 mit Eden ent-
 zurück in eine
 abama betreten?
 Götter während
 an den Herren
 ber Abgabe von
 n des Housiers
 leicht schon war
 einem Teile der
 Roman beendet,
 Reik des erhol-
 nicht einmal ge-
 gen, wo sich ihm
 stommens durch
 sich noch an
 welcher sie, un-
 der Rechtfertigung
 ein Herz jütere
 — sie mußte die
 bden angreifen
 bei ihrem An-
 hr erwacht sein,
 Kömpfe.

Mailand, 7. Dez. Alberto Olivo, der seine Frau ermorde und den gestückelten Leichnam in Genoa ins Meer geworfen hat, wurde auch vom Schwurgericht zu Bergamo, dem der Prozeß nach Amnulation des Freispruchs des Mailänder Schwurgerichts überwiesen worden war, freigesprochen. Das Urteil rufte große Erregung hervor.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dez. Zur Entschädigungsfrage hat der Farmer Erdmann, der Sprecher der südwesafrikanischen Anstiedlerordnung, den Mitgliedern des Bundesrats u. des Reichstags eine Denkschrift überreicht, der u. a. folgendes zu entnehmen ist: Nachdem das Reich in Südwesafrika einmal seine Staatshoheit aufgerichtet und eine Verwaltung organisiert hatte, war es den Anstiedlern gegenüber auch zur Gewährung eines ausreichenden Rechtschutzes verpflichtet, dies umso mehr, als das Reich die Anstiedler direkt eingeladen hat, sich in Südwesafrika niederzulassen.

Berlin, 7. Dez. Gegenüber dem Grundstück Sörlitzer Ufer 21 wurde heute vormittag die unbefleibete Leiche einer weiblichen Person aus dem Landwehrkanal gezogen. Der Schädel war zertrümmert und der linke Unterarm fehlte. Außerdem zeigte der Körper mehrere Wunden. Es scheint Nord vorzuliegen.

Aus Baden, 8. Dez. Der Vorstand der württembergischen Zentralkasse für Handel und Gewerbe in Stuttgart, Ministerialdirektor Dr. Hoffmann, bereist gegenwärtig in Begleitung mehrerer Räte unser Großherzogtum zum Studium des gewerblichen Unterrichtswezens.

r. Vom Bodensee, 8. Dezbr. In Rickenbach bei Lindau hat sich der Bauernsohn Ludwig Haug erschossen.

Ausland.

Rom, 7. Dez. Aus guter Quelle verlautet, daß im Gegenfatz zu anderen Versionen in der Unterhaltung des Prinzen Albrecht von Preußen mit dem Papst keinerlei politische Fragen erörtert worden sind. Ebenso wenig wurde ein Handschreiben des Kaisers übergeben. Die Unterhaltung trug jedoch das Gepräge ärztlicher persönlicher Herzlichkeit und der Papst gab seiner Freude über den Besuch, der ein neuer Sympathieweiser des Kaisers sei, lebhaften Ausdruck. Es heißt im Vatikan, daß man die gegenwärtigen An-

näherungen zwischen Kirche und Staat in Italien in den leitenden Berliner Kreisen mit großer Genugtuung verfolgte. — Prinz Albrecht ist heute nachmittag nach 1 Uhr von hier abgereist.

Paris, 8. Dez. Der Deputierte Syveton ist heute nachmittag 5 1/2 Uhr in seiner Wohnung infolge Ausströmens von Gas tot aufgefunden worden.

Paris, 8. Dez. Ueber den Tod Syvetons wird noch gemeldet: Syveton hatte sich nach dem Essen in sein Arbeitszimmer zurückgezogen, das durch einen Gashofen geheizt wird. Dort fand ihn seine Frau um 3 Uhr bewußtlos am Boden liegen. Ein sofort herbeigeholter Arzt stellte vergeblich Belebungsversuche an. Dem Gerücht von einem Selbstmord Syvetons wurde von seinen Freunden entschieden widersprochen. Syveton hätte heute, da die Frist der Ausschließung zu Ende war, wieder in der Kammer erscheinen sollen. Sein Ausbleiben hatte schon während der Sitzung seine Parteigenossen demütigt. Die Nachricht, daß man ihn bewußtlos aufgefunden habe, wurde vom Ministerpräsidenten, dem sie vom Polizeipräsidenten zugegangen war, mehreren Deputierten mitgeteilt.

Bermischtes.

„Der kann's bezahlen.“ Ein scherzhafter Vorfall, der sich gelegentlich der letzten Hofs Jagd abgespielt hat, wird aus Königs-Wasserhousen berichtet. Vor Beginn der Jagd beschäftigte Kaiser Wilhelm mit seinem Gefolge das dortige Blindenheim; die Herrschaften bewunderten die zierlichen Gegenstände, welche von den Blinden angefertigt worden waren, und der Monarch war der erste, der ein Körbchen erkaufte. Natürlich beteiligten sich auch die übrigen Herren lebhaft am Kauf, und ein bekannter schlesischer Ragnat gehörte zu denjenigen, die dem Beispiel des Kaisers nachlieferten. Der betreffende Aristokrat legte einen Hundertmarkschein auf den Tisch um sich den Rest herausgeben zu lassen. Da trat der Kaiser nochmals an den Verkaufstand heran und sagte lachend zu dem Verkäufer: „Nein, Herr, dieser Herr bekommt nichts heraus, der ist reich genug und kann's bezahlen.“ So geschah es, daß nun noch andere Herren vom Gefolge diesem Beispiele nach Kräften nachlieferten und die Arbeitstasse der kleinen Blinden in Königs-Wasserhousen eine erhebliche Bereicherung erfuhr.

Lord Roberts und die Buren. Kürzlich besuchte Lord Roberts in Begleitung seiner Tochter und einiger Freunde, wie der „Figaro“ berichtet, das Schlachtfeld von Paardeberg, wo Cronje seine Niederlage erlitt. Totenstille herrschte, nur die zerstreut umherliegenden, geblichen Gebeine erzählten von dem Gemetzel, das mit der Uebergabe des alten Burengenerals geendet hatte. Hundert Meter vom Lager entfernt entdeckten Lord Roberts und seine Freunde die neuerbaute Farm eines Buren. Der Besitzer sah vor der Tür, die Fremden traten zu ihm heran. Man erzählte dem Buren, daß er den Besieger Cronjes, den Generalissimo des englischen Heeres vor sich habe. Der Alte sah von seiner Arbeit auf, betrachtete Lord Roberts lange und sagte dann gleichgültig: „Er ist ja schrecklich klein!“ Uebrigens haben sich die Buren, deren Farmen auf Lord Roberts Weg lagen, darüber beklagt, daß man ihnen nicht mitgeteilt hat, um wen es sich handelte, und daß er ihre Gastfreundschaft nicht in Anspruch genommen hat.

Literarisches.

Am das heilige Puppenmütterchen. Selbstverlag von Lina Pfeilschider. Für den Buchhandel bei J. G. Neumann, Stuttgart. Preis 1. Brief 60 Pf., 2. Brief 1 M.

Die reizenden Kinderbuchmutterchen, mit begleitendem Text, welche die „Puppenmutter“ dem „heiligen Puppenmütterchen“ gewidmet hat, haben sich so rasch eine außerordentliche Beliebtheit erworben, daß schon jetzt eine zweite Auflage des ersten Briefes, und eine Fortsetzung in Gestalt eines zweiten Briefes notwendig wurde. Auch dieser letztere liegt in der hübschen Erzählung, welche den Puppenbogen begleitet, und ebenso in den Zeichnungen und Puppenmutterchen, eine Quelle reicher Anregung und inhaltreicher Unterhaltung für die kleinen Puppenfreundinnen und beide heißen ein ebenso nützliches als erfreuliches Werkchen für die weibliche Jugend dar. Besonders zu wünschen, aber auch für alle die jungen, die ihren jungen Töchterchen im fröhlichen Spiel die ernste Arbeit vorbereiten wollen, dürften sich die Briefe an das „Puppenmütterchen“ willkommen erweisen.

Wir dürfen verraten, daß die Verfasserin dieser hübschen Arbeit eine gebürtige Nagolberin ist, Tochter des anfangs der sechziger Jahre hier wirkenden Oberamtsrichters Pfeilschider. Sie würde sich sehr freuen, wenn in ihrer alten Heimat ihre Puppenbriefe freundliche Aufnahme fänden.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Hierzu das „Mauderfäßchen“ Nr. 49.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (W. H. Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Windersbach.

Derbstangen-Verkauf.

Montag den 12. Dezbr. vormittags 10 Uhr.

I. Klasse 179 Stück
 II. „ 120 „
 III. „ 15 „

I. Klasse Sopfenst. 20 Stück.
 Sämtliche Fichtenstangen.
 Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

Die bekanten
 „Dr. Köhler's homöop.“
Krampfhustentropfen“
 (Co., Op., Jp., Bell. aa.)
 Preis 70 ¢
 sind zu haben bei H. Apotheker
Schmid-Nagold.

Kalender 1905
 vorrätig bei G. W. Zaiser.

Man verlange
Scherer's Cognac
 Gg. Scherer & Co.
 Langen
 Ärztlich empfohlen.
 Preise auf den Etiketten.
 Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
 Cognac zuckerfrei „ 3.
 Vorzügl. I. Genesende u. Zuckerkranke.
 Verkaufsstelle:
 Apotheker
Herm. Schmid.

Nagold.
Löffel
 in Silber, versilbert und Britannia
 empfiehlt billigt
Fr. Günther, Uhrmacher.

Tägl. zwei Ausg. **Karlsruhe.** Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
 Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie Stellung
 Haben Sie eine Stellung zu vergeben
 Wollen Sie Anwesen vorteilhaft verkaufen oder kaufen
 Wollen Sie Ihren Bekanntmachungen Erfolge sichern

Badens grösstes u. bestes Insertionsorgan

die „Badische Presse“, General-Anzeiger der Residenzstadt u. des Großherzogtums
 Täglich 12 bis 36 Seiten grosses Format.

Alle Zeitungsleser, die eine gute u. doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

Mittag-Ausgabe: bringt alle nachts und morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme, sowie interessante Leit-Artikel und spannende Romane etc.

Abend-Zeitung: bringt alle Tage den neuesten Nachrichten u. Depeschen.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei mal das Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den „Courier“, Allgemeines Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- u. Weinbau gratis.

Gratis u. franco erhält jeder Abonnent nach Einzahlung der Post-quittung um 10 Pfg. Marke für Frankfurt: 1 Roman, 1 Eisenbahn-Kursbuch, sowie den schönen Wandkalender.

Als Prämien-gabe erhält jeder Abonnent gegen Vorweisung des Betrages: eine grosse Wandkarte von Europa, fertig zum Aufhängen für Mk. 1.—, nach auswärts franko Mk. 1.60 (statt Mk. 10.—); eine Wandkarte von Baden und Württemberg Mk. 1.—, nach auswärts franko Mk. 1.60 (statt Mk. 6.—); beide Karten zus. nach auswärts franko Mk. 2.60. Eine Complir. Wandkarte des deutschen Reiches, nebst Stations-Verzeichnis und Verkehrs-Handbuch zu Mk. 3.—, nach auswärts frk. Mk. 3.30. „Aus Deutschlands grossen Tagen“, Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71, 180 Seiten, gross Quart mit 8 Illustrationen, nur 50 Pfg. (schön gebunden mit reich. Deckenverzierung) Mk. 1.50 franko. „Von Karlsruhe nach Chicago“, hochinteressante Schilderungen amerikanischen Lebens und Streifzüge durch St. Louis, 3. Aufl., 152 Seiten gross Quart mit 16 Bildern und einer Seekarte, nur 60 Pfg. franko. — Preis für Nichtabonnenten Mk. 1.50. —

Das „Bürgerliche Gesetzbuch“ zum Vorzugspreis von 50 Pfg., nach auswärts 20 Pfg. mehr für Porto. Das hochelegante Prachtwerk „Im Flug durch die Welt“, enth. 240 künstlerische Illustrationen aus aller Herren Länder nach Naturaufnahmen mit erläuterndem Text in hochelegantem Einbande für Mk. 3.—, nach auswärts Mk. 3.50 franko (statt Mk. 10.—). „Neues Musikalbum“, enth. 116 Kompositionen für Klavier und Gesang, 208 Seiten stark, in Prachtband Mk. 3.—, nach auswärts Mk. 3.50 franko (statt Mk. 8.—). „Aus dem Reiche der Musik“, in der Ausführung ähnlich wie das neue Musik-Album, jedoch inhaltlich ganz verschieden, enth. 110 Kompos. für Klavier und Gesang Mk. 3.—, nach auswärts Mk. 3.50 franko (statt Mk. 8.—). „Grosses Prachtalbum“, 140 cm Umfang, 33 cm Durchmesser, 54 cm Höhe, 18farbig Mk. 8.50, nach auswärts inkl. Kiste Mk. 10.— franko (statt ca. Mk. 20.—).

Abonnementspreis nur Mk. 1.80 für drei Monate ohne Post-zustell-gebühr.

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von alt und jung gern gelesen wird und sollte daher in keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.

Die „Badische Presse“ dient seit Jahren als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes

Anlage 32,000 Exemplare.
 Probenummern gratis und franko.

Bürger-Verein

Nagold.

Bollversammlung

Montag, 12. Dezember
abends 8 Uhr
im goldenen Adler.

Der Ausschuss.

Für die Weihnachtsbescherung
der freiwilligen
Kinder-sonntagschule
nehmen **Gaben** in Empfang:

Defan Römer,
Sem.-Oberlehrer Schwarzmaier,
u. d. Sonntagschullehrerinnen.

Kleinkinderschule

erhalten **Gaben** zu Weihnachten:
Defan Römer
und die beiden Kleinkinder-
pflegerinnen.

Wohltätigkeitsanstalten

der inneren Mission sind auch hener
zur Empfangnahme u. Uebermittlung
von **Gaben** bereit:

Defan Römer,
Stichtbarrer Kant.

Nagold.

Weihnachtsbäckerei

nötigen Artikel
in nur neuer guter Ware, ebenso

**Demmler's Basler-
Lebkuchen**

und selbstgemachte
Sprengerle

empfehlen
Carl Plomm.

Nagold.

Brillen

**Zwicker
Barometer
Thermometer
Fernrohre
Feldstecher
Reisszeuge**

empfehlen in größter Auswahl
Fr. Günther, Uhrmacher.

Halterbach.

Ein zum erstenmal fruchtiges

Mutterlamm

früht dem Verkauf aus
Philipp Selber,
Schreinermeister.

Wegen Platzmangel ist ein 13
Wochen fruchtiges sehr gutartiges

**Mutter-
Schwein**

(3. Wurf)

zu verkaufen.

**Herrgott
Hof Rötendöhrle/Nagold.**

**Passendes
Weihnachtsgeschenk**

für Mädchen von 6-14 Jahren.

**„An das fleissige
Puppenmütterchen.“**

Von
Lina Pfeilsticker.

Praktische und unterhaltende An-
leitung in Briefform nebst Mustern
zum Selbstanfertigen von Puppen-
kleidern und -Wäsche. I. Brief (2.
Ausfl.) 60 S. II. Brief 1. A. Selbst-
verlag von Lina Pfeilsticker, Stutt-
gart, Bismarckstraße 6.

Vorrätig in der
**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

Nagold.

Häuser-Verkauf vom Zellerstift.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 10 Zimmern, 2 Küchen,
Keller, Remise, Stallung und kleiner Garten beim Haus.

Ein dito mit 4 Zimmern, Saal, 2 Küchen, Keller und kleiner
Garten. Der Verkauf findet am

Samstag den 10. Dezember
nachmittags 4 Uhr

auf hiesigem Rathaus statt. Die Zahlungsbedingungen werden günstig
gestellt und sind Viehhändler höflich eingeladen.

Näheres durch **Gottlob Knobel** in Nagold.

Nagold.

Einladung zur 50ger Feier.

Alle im Jahre 1854 Geborenen

von hier und auswärts werden hienit auf

Sonntag den 11. Dezember abends 6 Uhr

in den Gasthof z. Köhlererei hier febl. eingeladen.

Die Nagolder 1854ger.

Anmeldungen zum gemeinschaftlichen Essen wollen bis Samstag vor-
mittag bei Altlerzgnosse Fr. Moser, Bäder gemacht werden.

Ehhausen, den 8. Dez. 1904.

Danksagung.

Für die wohlthunende Beweise der Teilnahme,
die wir beim Kranken und Heilgang unseres
lieben Vaters, Bruders, Vaters, Schwiegervaters
und Großvaters

Ernst Schöttle, senior

erfahren durften, insbesondere für das ehrende
Trauergeleit folgen auf diesem Wege herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Württemberg. Privatbanschule

gegr. 1898.

Die so beliebte Lehreinrichtung beginnt
am Mittwoch den 14. Dez. 1904 abends 7 Uhr

einen Abendkurs im Zeichnen,

wozu alle Bauhandwerker Württembergs und Umgebung febl. eingeladen sind.
Unterricht an 4 Abenden, sowie Sonntags. Billiges Honorar.

Anmeldungen nimmt entgegen die Direktion:

Fr. Schittenhelm, Architekt,
Schloß Wülbberg O. N. Nagold.

Das Anstufungs-, Hypotheken- und Piegenschaftsbureau

von

Jul. Wurst, Verw.-Aktuar in Nagold

übernimmt den An- und Verkauf von Piegenschaften, speziell ge-
werbl. Art, besorgt Hypothekendarlehen in beliebiger Höhe, erteilt
Auskunft in Rechts-, Geld-, Kredit-, Privat- und vielen
andern Angelegenheiten. Vertreibung von Forderungen.
Strengste Verschwiegenheit. Verbindung mit allen Plätzen.

Nagold.

Alle Artikel

zum Backen auf Weihnachten

empfehlen

W. Rauser

am alten Kirchenplatz.

Nagold.

Bringe auf Weihnachten alle Sorten

Korbwaren

in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen und Sesselflechten billigt.

Heinrich Jung, Korbmacher

Nagold.

Weihnachten

empfehle ich mein großes Lager in:

- Bettflaschen
- Bügeleisen
- Buttermaschinen
- Espressokocher
- Fleischschneidmaschinen
- Handbeilen
- Handleuchtern
- Kaffeebrennern
- Kaffeemühlen
- Kartoffelpressen
- Kohlensfüllern
- Kohlenschüsselfen
- Korkzieher
- Laubsägeartikel
- Mandelmühlen
- Messerschneidmaschinen
- Nudelschneidmaschinen
- Ofenvorscherer
- Pfeffermühlen
- Reibeisen
- Spähmaschinen
- Tischtuchklammern
- Waffeleisen
- Waschmaschinen mit Bürsten
- Wiegemessern
- Beigerwagen

zu billigsten Preisen

Eugen Nuding.

Wöchentlich bringe ich mein
Lager in

**Schreiner- und
Schuhmacher-
Artikeln**

in empfehlende Erinnerung.

Altensteig.

Ein
Möbelschreiner

habelt von Montag den 12. d. M. ab
dauernde Beschäftigung bei

Schreinermeister Klein.

Wer **Musik-Instr.**

kaufen und Geld sparen will, ver-
säume nicht, vorher meine Weih-
nachtspreislise mit Ausnahmeofferte
gratis und franko zu verlangen.

Rob. Barth, Stuttgart,
Alter Postplatz 3.

Königl. Hof-Instrumentenmacher.
Größte süddeutsche Musik-Instru-
mentenfabrik und Versandgeschäft.



Red Star Line
Roth Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach
New York

und
Philadelphia

Auskunft erteilen:
die Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten Wilh. Rieker,
Buchdruckereibesitzer in Altensteig,
Carl Rahm in Freudenstadt.

Gaben

für das

Blindenasyl in Gmünd

nimmt entgegen, und erlaubt sich,
Jahresberichte zur Verteilung zu
bringen

Oberlehrer Beck.

Nagold.

**Zitronen,
Nüsse,
Schnige,
Zwetschgen,
Zwiebeln
u. Eier**

empfehlen

W. Rauser
am alten Kirchenplatz.

Nagold.

Trauringe

in 8 und 14 karat Gold
empfehlen in größter Auswahl bei
billigsten Preisen

Fr. Günther, Uhrmacher.

**Der christliche
Kaufsfreund**

für 1905,
Preis 75 Pfg.

empfehlen **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Zwei noch gut erhaltene
Ueberzieher

hat zu verkaufen
Max Pfohmann
Schneidmeister.

**DROCKHAUS'
D LEXIKON**
NEUE REVIDIERTE
JUBILÄUMS-AUSGABE

Weihnachts-Geschenk.
17 Bde. M. 204.
Soeben erschienen.

ZU BEZIEHEN DURCH:
G. W. Zaiser'sche
Buchhdlg.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Halterbach:

Geburten: Georg Wilhelm, S. des Fried-
rich Selber, Köbler hier, am 18. Nov.
Eugen Johannes, S. des Bäckers
Gottlieb Moser hier, am 16. Nov.
Emil Julius, S. des Köblers Fried-
rich Knorr hier, am 22. Nov.
Karl Christian, S. des Webers Chri-
stian Schäbel hier, am 26. Nov.
Karl Gottlob, S. des Malers Fried-
rich Gutkunst hier, am 29. Nov.
Aufgebote: Johann Georg Walz, Maurer
in Egenhausen und Christine Schwan
Dienstmagd von hier, am 5. Nov.
Geschließungen: Gottlob Gutkunst,
Maurer und Strohauer und Margare-
rete geborene Walz hier, am 12. Nov.
Gottlieb Wapp, Schmied und Bar-
bara geb. Congelmann hier, am 17. Nov.
Andreas Selber, Revierwächter in
Stuttgart mit Friedrike geb. Wuhl hier
am 19. Nov.
Todesfälle: Marie Friederike geb. Fren-
dshausen des Untermaiers Reichert hier,
am 14. Nov.
Friedrich Reng, Bädermeister hier,
am 19. Nov.

78. Jah
Erst
Montag, 1
Donnerstag
und Son
Preis vier
hier 1. A, m
lohn 1.10. A,
und 10 kn
1.20 A, im
Württemberg
Monatsabo
nach 20
N. 242
Die
Bant wird
in Berlin f
unterstehen
lauten.
Der
den Staats
empfang de
Landtages.
In C
zu sein, die
schen Reich
unter dem
Ministerkon
lichten Unt
mit Deutsch
Der
hat am Di
gierung gel
wolt angen
nung einen
Die läublic
schastlichen
welches dur
Bänder sel
weil die A
und da der
der vterte
aufhalten.
Italiens, d
und es g
verteidigt
schlehe, so
geneigt ma
schritt f
Der S
Loni
Bureau i
Nov. gela
den beider
anzulegen.
zug gewu
forts kein
Streitkräf
trierten.
Tof
Schiffge
laba hat
gelegt m
Bijak ist
der Bajar
braunt
sen getroff
Schiffe l
Nähe don
Bon
seiner Art
spät in
berichtet:
schen Wa
und haben
störung u
Berlitt
Sie beab
und Ber
Panzerf
stellen.
Großfür
„Italia“
Auch die
lauf von
hieran
Loni
dington
Agenten
schiffe vo
Die Schif
nach ein
Flänge u
diese Ri

